

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Philipp Lenard, der Vorkämpfer der deutschen Physik

Weigel, Rudolf G.

Karlsruhe, 1937

Ansprache des Bauamtsleiters für Technik

[urn:nbn:de:bsz:31-139781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-139781)

Ansprache des Gauamtsleiters für Technik

Baurat F. Klingler

Wenn ich als Vertreter der Technik unseres Gaues anlässlich des 75. Geburtstages des großen deutschen Naturforschers Lenard zu Ihnen spreche, dann mag dies vielleicht zunächst nicht recht verständlich erscheinen, weil Lenard nur Naturforscher, nicht aber Techniker sein wollte. Er hat sich mit der Aufgabe des Naturforschers begnügt und dabei erreicht, in die innersten Geheimnisse der Natur eindringen zu können; um die Anwendung seiner Forschungsergebnisse auf das praktische Leben hat er sich dabei wenig gekümmert. Die kommerzielle Verwendung seiner Forschungsergebnisse lag ihm, dem großen Idealisten, fern, und er hat auch nie daran gedacht, sich etwa durch Patentanmeldungen die Früchte seiner Arbeit zu sichern. Was er geschaffen, sollte dem ganzen deutschen Volke und darüber hinaus der gesamten Menschheit zugute kommen.

Und doch sind gerade wir Techniker dem Forscher Lenard zu besonderem Danke verpflichtet, denn die Naturwissenschaft von heute ist ja die Technik von morgen. Aufgabe der Technik ist es, die Forschungsergebnisse der Physik und der Chemie dem Wohle der Allgemeinheit dienstbar zu machen, und so blieb die Anwendung der Erkenntnisse Lenards auf das praktische Leben der deutschen Technik vorbehalten. So sehen wir heute riesige Zweige der modernen Technik aufgebaut auf der genialen Arbeit des Forschers Lenard.

So vielgestaltig unsere heutige Technik auch ist, im Grunde sind doch alle die vielen Berufszweige innerhalb der Technik aufgebaut auf der Naturwissenschaft, insbesondere der Physik und der Chemie. Und gerade deshalb fühlen wir Ingenieure uns so eng mit dem Naturwissenschaftler Lenard verbunden, und wir sind darüber hinaus noch besonders stolz auf ihn, daß unser Gau es ist, der die Heimat dieses großen Mannes wurde. — Etwas Gemeinsames ist es, was insbesondere den deutschen Ingenieur und Chemiker mit den großen Naturforschern so eng verbindet. Es ist der gleiche Geist, das faustische Streben, immer tiefer in die letzten Geheimnisse der Natur und des

Seins einzudringen; der göttliche Drang, selbst Schöpfer zu sein und Neues zu schaffen und aus der toten Materie etwas Lebendiges zu formen. Es ist der gleiche Idealismus, der uns antreibt, immer wieder den Kampf aufzunehmen mit den Gewalten der Natur, der sich durch noch so viele Nackenschläge und Enttäuschungen, durch Opfer und seelische Erschütterungen nicht entmutigen läßt, bis endlich der Geist doch triumphiert über die Materie.

Dieser Geist ist es, der uns, d. h. die arische Rasse und im besonderen uns Deutsche am meisten von allen anderen Rassen unterscheidet. Auf allen Gebieten des Lebens, sei es auf dem Gebiete der Menschenführung, der Politik, auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Kunst, der Wirtschaft, und was man auch herausgreifen mag, — überall finden wir den Ausdruck dieses rassegemäßen Wollens. Zwar schien in einer vergangenen, uns artfremden Zeit, die Materie über den Geist zu siegen, und nur ganz wenige Männer, zu denen auch Lenard gehört, blieben diesem Geist auch auf ihrem Forschungsgebiete treu, trotzdem der jüdische Einfluß auch dort sich immer breiter und breiter einzudringen anmaßte. Auch hier mußte Adolf Hitler uns Deutsche wieder zu uns selbst zurückführen. Es ist daher kein Zufall, daß Lenard schon in den ersten Tagen, als der Führer das deutsche Volk zur Besinnung rief, sich mannhaft auf seine Seite stellte, sondern es ist der Ausdruck dieses deutschen Geistes, der in ihm wohnt, des heroischen Geistes, an den der Führer immer wieder appelliert, wenn er zu seinem deutschen Volke spricht.

Noch leiden wir allerdings vielfach im deutschen Volke unter den Nachwirkungen der hinter uns liegenden jüdischen und bürgerlichen Zeit, die das Materielle über das Ideelle stellte. Ein sichtbarer Ausdruck hierfür ist die geringe Zahl junger Menschen, die sich heute zum Berufe eines Naturwissenschaftlers oder eines Ingenieurs entschließen können. Gerade diese Berufe erfordern ein besonderes Maß von Idealismus. Vielleicht gibt es keinen anderen Beruf mehr, der ein solches Maß von unermüdlicher, gewissenhafter und verantwortungsvoller Arbeit erfordert. Denn die intensive Beschäftigung mit der Natur verlangt ein umfassendes und exaktes Wissen, das nur durch unermüdlige Arbeit erworben werden kann und nur durch ein dauerndes Studium erhalten bleibt. Nur so lassen sich in Naturwissenschaft und Technik Höchstleistungen erzielen, und Deutschland braucht

diese Höchstleistungen heute mehr denn je. Ich erinnere an die Worte des Führers anlässlich seiner Rede zum 1. Mai 1937, worin er sagte:

„Wir Deutsche haben weniger Rohstoffe als die anderen. Es ist unsere Aufgabe, uns unter Einsatz aller Möglichkeiten die für die Gütererzeugung fehlenden Rohstoffe zu sichern. Soweit wir das im Austauschverkehr mit anderen Völkern können, ist es gut; soweit dies aber nicht möglich ist, können wir nicht sagen, es geht nicht, sondern wir müssen menschlichen Geist und Willen aufrufen, um aus Eigenem Abhilfe zu schaffen.“

Der heutige Mangel an Ingenieurwachstum erfüllt alle, die sich für die Zukunft unseres Volkes verantwortlich fühlen, mit großer Sorge. Wir können es zwar verstehen, daß sich die Jugend lieber Berufen zuwendet, die ihr bei geringerem Aufwand an Arbeit und geldlichen Mitteln mehr äußere Ehren, Ansehen und auch materiellen Erfolg versprechen. Und doch haben wir den festen Glauben an den Idealismus gerade unserer heutigen Jugend! Aber sie muß aufgeklärt werden über die große Bedeutung der Aufgabe, die der Führer heute der deutschen Naturwissenschaft und Technik stellt.

An alle Volksgenossen und insbesondere an alle Berufsträger der Technik ergeht deshalb auch in dieser Stunde der Ruf und die Forderung zugleich, sich mit allen Kräften für diese vordringlichste Aufgabe einzusetzen, nämlich in unserer Jugend die Liebe zur Naturwissenschaft und Technik wieder zu wecken und sie zu begeistern für ein Leben im Dienste unseres Volkes, so wie der große Forscher Lenard und alle anderen großen Männer der Wissenschaft und Technik es uns vorgelebt haben.